

### Erklärung der Abbildungen.

Tafel 6: Karte der Umgebung von Szeged, 1:400 000. Die Lößgebiete (alle Ausbildungsformen des Lösses inbegriffen) sind gestrichelt. Das Gebiet westlich bzw. nordwestlich von Szeged (nicht gestrichelt) ist vom Flugsande bedeckt. Alles übrige ist Holozän. Die Karte hat Verfasser nach den Bodenaufnahmen von TREITZ gezeichnet.

Tafel 7, Fig. 1—10: Varietäten der *Galba palustris* MÜLLER aus dem Löß in der Umgebung von Szeged. 1—2. Typisches Exemplar von Algyö. 3—4. var. *corvus* GMELIN, Szentmihálytelek. 5—6. var. *curta* CLESSIN, Szentmihálytelek. 7—8. var. *turricula* HELD, Szeged-Rókus. 9—10. Typisches Exemplar von Szeged-Rókus. 11—12. var. *jusca* C. PFEIFFER, Szeged-Rókus. 13—14. var. *gracilis* HAZAY, Tápé. 15—16. var. *transsylvanica* KIM., Szeged-Somogyitelep. 17 bis 18. var. *diluviana* ANDREAE, Szentmihálytelek.

---

---

### Kurze Mitteilungen.

Von

Hans Wagner, Budapest, I. Olasz fasor 4.

1. Linksgewundene *Monacha incarnata* MÜLL. (Fig. 19, A, B auf Taf. 7).

Am 23. September vorigen Jahres fand ich auf einer Excursion eine tadellos erhaltene, linksgewundene Schale der Art *Monacha incarnata*. Die Fundstelle liegt in Budapest, auf dem sogenannten „Lindenberg“, ungefähr 400 m ü. M., wo man auch die *Daudebardia pannonica* sammeln kann. Die Höhe dieser linksgewundenen Schale beträgt 9.3 mm, die Breite 14.5 mm. (Abb. A: normale Form, Abb. B: linksgewundene Form.)

2. *Pleurodonte ingens* C. B. ADAMS mit Bananen aus Jamaica nach Budapest eingeschleppt.

Mit den, nach Budapest kommenden Bananen-Transporten gerieten mancherlei mittelamerikanische Tiere nach Ungarn. Die obengenannte Schnecke wurde

nach der Entdeckung in den Zoologischen Garten gebracht, wo sie noch eine zeitlang lebte. Ich bekam nunmehr das leere Gehäuse, und konnte feststellen, daß sie zu der Art *Pleurodonte ingens* C. B. ADAMS gehört. Breite der Schale: 57 mm, Höhe: 26 mm. Mit dem Bananen-Transport gelang außer verschiedenen Insekten, Spinnen, usw. auch eine Riesenschlange nach Budapest.

3. Interessante Färbungsvariationen von *Limax maximus* L. und *Arion subfuscus* DRAP.

a) Gelb gefärbte *Limax maximus* aus Budapest.

In der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums befindet sich ein wohlausgebildetes *Limax maximus* Exemplar, welches durch seine merkwürdige Färbung auffällt. Das Tier ist nämlich am ganzen Körper überall schön zitronengelb, während der Mantel dunkelgrau marmoriert erscheint. Der Kiel ist der Körperfarbe ähnlich gefärbt, die Sohle dagegen einfarbig blaß. Die ganze Färbung blieb im Alkohol tadellos erhalten, obzwar das Tier im Jahre 1923 gesammelt wurde. Fundort: Budapest, Kühles Tal, leg. J. BARTKÓ.

b) Orangenrot gefärbte *Arion subfuscus*.

Ich erhielt in diesem Jahre von Fräulein M. SZABÓ aus Kaposvár mehrere *Arion*-Exemplare, welche lebend ganz hell orangenrot gefärbt waren, und auf dem Schild und an der Körperseite kaum wahrnehmbare dunklere Längsbinden trugen. In der Gefangenschaft haben sie Salat, Mehlspeise, rohes Rindfleisch usw. verzehrt, und wuchsen zu einer beträchtlichen Größe heran. Da man äußerlich nicht feststellen konnte, zu welcher Art sie gehören, habe ich einige Tiere auch anatomisch untersucht. Schon beim Einlegen in Alkohol oder Formalin verfärbten sich die Tiere äußerst

rasch. Ihre Farbe wurde bleich, und die beiden Längsbinden traten deutlicher hervor. Bei der anatomischen Untersuchung stellte sich heraus, daß wir mit einer besonders gefärbten Form von *Arion subfuscus* zu tun haben, da sie in dem Aufbau der Geschlechtsorgane die charakteristischen *subfuscus*-Merkmale trug. Der breite weibliche Gang, die rundliche Bursa-Endblase, und das mäßig lange, einfach gebaute Atrium müssen hier besonders hervorgehoben werden.

---

---

### Zur Verbreitung von *Orcula dolium* Drap. in den nördlichen Kalkalpen.

Von

Franz Uhl, Burghausen a. S.

In seiner Arbeit „Ueber die Verbreitung und die Formen des Genus *Orcula* HELD in den Ostalpen“ berichtet Dr. STEPHAN ZIMMERMANN (1.) ausführlich über die Verbreitung von *Orcula d. dolium* in den Alpen. Die Schnecke kommt in den nördlichen Kalkalpen in den Westalpen nur sehr selten vor und betritt am oberen Rhein die Ostalpen. Dort besiedelt sie die nördliche Kalkzone bis zu deren Ostrand im niederösterreichischen Donautal.

Die westlichsten Fundorte in den Ostalpen liegen beiderseits des Rheins von Chur bis zum Bodensee. In den Nordtiroler und Bayrischen Alpen östlich des Lech mehren sich die Vorkommen nach Osten immer stärker, wie namentlich aus dem Kärtchen hervorgeht, das ST. ZIMMERMANN seiner Arbeit beigegeben hat. Das Zentrum der Verbreitung liegt zweifellos in den Ostalpen und zieht hier über die Steirisch-Niederösterreichischen Kalkalpen und über die Höhen der Veitsch-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen. 102-104](#)